

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 248.

Freitag, den 5. September.

1834.

### Bekanntmachung.

Von der Mitte des Jahres 1830 an bis auf die neueste Zeit sind durch einen, von uns ermittelten und am 30. d. M. zur Haft gebrachten, hiesigen Einwohner theils Kurfürstl. Hessische  $\frac{1}{2}$  Thalerstücke, theils Königl. Preussische  $\frac{1}{2}$  Thalerstücke in bedeutender Anzahl nachgemacht und in Umlauf gesetzt worden.

Indem wir nachstehend eine Beschreibung dieser Falschmünzen mittheilen, warnen wir vor deren Annahme und Weiterverbreitung, und fordern einen jeden Besitzer derselben zur ungesäumten Einlieferung an uns, oder die nächste Polizeibehörde auf. Leipzig, den 3. September 1834.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel. Burckhardt.

### Beschreibung der Falschmünzen.

#### A. Gemeinschaftliche Kennzeichen derselben.

Sie sind insgesammt — mit Ausnahme einiger wenigen, aus Tomback gefertigten Hessischen  $\frac{1}{2}$  Stücke — von Messing und leicht versilbert, weshalb an den abgeriebenen Stellen die Tomback- oder Messingfarbe sehr bald und deutlich zum Vorschein kommt.

Der Klang ist unrein und das Gepräge auffallend stumpf.

#### B. Besondere Kennzeichen.

##### 1) der Hessischen $\frac{1}{2}$ Stücke:

Sie führen die Jahreszahl 1824 oder 1828, sind größer als die echten, und auf beiden Sorten ist die Zeichnung des Brustbildes eine und dieselbe. Letzteres erscheint in seinen Umrissen stumpf, und überhaupt sehr schlecht nachgeahmt. Die Schrift auf der Hauptseite ist in der Regel wenig ausgedrückt, auch zieht sie sich auf der rechten Seite weiter unter das Brustbild herab, als auf den echten. Auf der Rückseite fällt die ungeschickte Bildung des Kranzes, die Höhe der 3 und die Steifheit der Ziffern in den Jahreszahlen 1824 und 1828 sofort auf.

##### 2) der preussischen $\frac{1}{2}$ Stücke:

Sie führen die Jahreszahl 1766 oder 1764. Von letzteren ist eine ungleich größere Anzahl im Cours gesetzt worden.

Das Gepräge ist, mit Ausschluß der Jahreszahl, auf beiden Sorten im Wesentlichen gleich. Der Abdruck des Brustbildes ist leicht, die Zeichnung desselben roh und unausgeführt.

Die Schrift um das Brustbild herum ist stark, stumpf und steif. Bei den Worten: BORUSSORUM REX ist der Buchstabe R an das vorhergehende Wort angeschlossen, so daß man liest: BORUSSORUM REX.

Auf der Rückseite steht die über der Schrift befindliche 6 schief und hat am untern Theile einen starken Punct. Im Worte: REICHSTHALER ist das C. verhältnismäßig zu groß, es steht zum Theil unter der Linie und zu nahe am I, zu entfernt dagegen vom H.

Die Ziffern in der Jahreszahl sind plump. Bei den Stücken, auf welchen sich die Jahreszahl 1764 befindet, ist die 4, so wie in dem Worte: THALER das R oftmals unvollkommen ausgeprägt, daher der Buchstabe R nicht selten wie ein P. erscheint.

### Bekanntmachung.

Es sind zwei Landkarten gefunden und an uns eingeliefert worden, weshalb wir den Eigenthümer derselben hiermit auffordern, sich binnen sechs Wochen, von heute abgerechnet, bei uns zu melden. Leipzig, den 5. September 1834.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel. Heinze.

\* \* \* Die Dame, welche am 28. August die Stube nebst Alkoven auf der Quergasse Nr. 1246 besah, kann, wenn sie es wünscht, dieselbe zu Michaeli beziehen, mit Gewährung der Bedingung, in welche man nicht gleich eingehen konnte.

### Den 31. August.

Herzlichen Dank der ganzen Gesellschaft für alle ihre Bemühungen an diesem Tage.  
Mehrere Freunde.

\* \* \* Zürnst Du mir wirklich? — Am Sonntage früh war ich so erfreut Dich zu seh'n, und Du thatest mir so weh. — Siebst Du schändlichen Verleumdungen Gehör? dann theilst Du nicht meine Gefühle. —

### An St. und Pz. am 31. August.

Nein! höhre Sterne sind es, die Euch lächelnd blinken,  
Zu hoffnungsvollen Künstlern seyd Ihr nur geboren.  
Darum nur frisch gewagt und laßt den Muth nicht sinken,  
Der Fleiß führt einstens hin zum Ziel, das Euch erkoren.

Verbindungs-Anzeige. Ihre eheliche Verbindung zeigen hierdurch an  
Leipzig, den 3. Septbr. 1834.

D. Carl Ernst Bock.  
Caroline Louise Bock, geb. Wunderlich.

### Zhorzettel vom 3. September.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

G r i m m a' s c h e s Z h o r.  
Dr. Rfm. Wolff und Hr. Regoc. Arens, v. Königsberg,  
im Hotel de Baviere.

Dr. Wollhdt. Precht, v. Wintersdorf, passirt durch.  
Dr. Cabinets-Kanzlist Kreuz, v. Köthen, im Hotel de Bav.  
Die Dresdner Diligence.  
Die Frankfurter Gilpost.  
Die Dresdner reitende Post.

P a l l e' s c h e s Z h o r.  
Dr. Restaurateur Lüders, v. Berlin, bei Seibendorfer.  
Dr. v. Dreer, v. Laitach, unbestimmt.  
Fr. Gräfin v. Bellegarde, v. Wien, im Hotel de Saxe.

K a n s t ä d t e r Z h o r.  
Die Jena'sche Post, um 6 Uhr.  
Dr. Rfm. Weiß, v. Langensatz, im Hotel de Baviere.  
Frau Pesse, v. hier, v. Lauchstädt zurück.

P e t e r s t h o r.  
Dieses Schlosser u. Sachse, v. Eisenberg, bei Kiedel u. Barth.  
Dr. Rfm. Wunsch, v. hier, v. Nürnberg zurück.

H o s p i t a l t h o r.  
Auf der Dresdner Gilpost, 7 Uhr: Dr. Prof. Bogt,  
v. Ling, in St. Berlin, und Dr. Lieuten. Vurnasch,  
außer Diensten, v. Moskau, im Hotel de Baviere.  
Auf der Chemnitzer Gilpost, um 6 Uhr: Mad. Vogt, v. hier,  
v. Chemnitz zurück, Mad. Vogel, v. Wittenberg, in  
St. Hamburg, Dr. Pöggel, v. Pöppelstein,  
bei Bürger, und Dr. Stud. Theile, v. Dresden, bei  
Lehmann.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

G r i m m a' s c h e s Z h o r.  
Dr. Obdtskreif. Neuberth, v. Eiberfeld, und Dr. Amtm.  
Herzog, v. Halle, passiren durch.

P a l l e' s c h e s Z h o r.  
Dr. Staatsrathin v. Robroff, v. Petersburg, Dr. Cand.  
Wagner u. Dr. Stud. Kosschke, v. Halle, im Hotel de Pol.  
K a n s t ä d t e r, P e t e r s- und H o s p i t a l t h o r: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

G r i m m a' s c h e s Z h o r.  
Mad. Oberländer u. Dlle. Günther u. Böttcher, v. hier,  
v. Dresden zurück.

P a l l e' s c h e s Z h o r.  
Dr. Gastw. Döbernik, v. Alenburg, passirt durch.

Auf der Köthener Post, um 11 Uhr: Dr. Commis Habicht,  
v. Magdeburg, unbestimmt.

Dr. Rfm. Jacobi, v. Magdeburg, unbestimmt.  
Auf der Berliner Gilpost, um 1 Uhr: Dr. Regisseur Kenz,  
v. Hamburg, u. Dr. Rfm. Gordon, v. Breslau, pass. d.  
K a n s t ä d t e r Z h o r.

Dr. Gräfin zu Salm, v. Wien, passirt durch.  
Dr. Assessor Leiber, v. Erfurt, passirt durch.  
Auf der Frankfurter Gilpost, um 1 Uhr: Dr. Rfm.  
Kappe, von Köth, im Hotel de Saxe, Mad. Spott,  
von Berlin, in St. Berlin, Dr. Buchhdt. Helmig,  
v. Berlin, passirt durch, Dr. Banq. Lewin, v. Königs-  
berg, passirt durch, u. Dr. Pöggel u. Lam, v. London,  
passiren durch.

P e t e r s t h o r.  
Dr. Weinbdt. Engländer, v. Würzburg, passirt durch.  
Dr. Obdtskreif. Buhl, v. Berlin, im Kranich.  
Dr. Rfm. März, v. Greiz, in St. Hamburg.

H o s p i t a l t h o r.  
Dr. Capitän v. d. Lanken, v. Stralsund, passirt durch.  
Dr. Feilbert v. Trotha, v. Darmstadt, passirt durch.  
Dr. Banq. Müller, v. Aitenburg, im Hotel de Russie.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

G r i m m a' s c h e s Z h o r.  
Dr. Justiz-Commissar Klinkhardt, v. Schweinitz, pass. d.  
Dr. Rittergutsb. Gutmacher, v. Kunzwerda, in St. Hamburg.  
Dr. Rfm. Beber, v. Magdeburg, und Dr. Obdtsdiener  
Reintel, v. Nürnberg, im Hotel de Baviere.  
Auf der Dresdner Gilpost: Dr. D. Pöhl u. Dr. Sachse,  
Apothekergehilfe, von hier, v. Dresden zurück, Dem.  
Braune, v. hier, v. Schleinitz zurück, Dr. Gutsbesitzer  
v. Petrikowsky, v. Apitzsch, bei Ser-Director v. Haaf,  
Dr. Referend. v. Menckens, v. Berlin, u. Mad. Wen-  
mann, v. Meissen, passiren durch.

Dem. Starke, v. Riga, im Hotel de Pologne.  
P a l l e' s c h e s Z h o r.  
Dr. Rfm. Eichler, v. Burzen, passirt durch.  
Dr. Kammerer Friese, v. Blankenburg, in St. Hamburg.  
Dr. Obdtsm. Brock, v. Vosen, bei Krause.  
Dr. Obdtsm. Meyer, v. Schiffsied, bei Strähnisch.

K a n s t ä d t e r Z h o r.  
Dr. Reg.-Präsident v. Baskorf, v. Dessau, im Hotel de Pol.  
Dr. Hofrath Sapp, v. Naumburg, passirt durch.

P e t e r s t h o r.  
Dr. Rfm. Fuchs, v. Eisenberg, passirt durch.

Druck und Verlag von verw. D. F e s t.

## Der englische Matrose.

(Aus Goldsmiths Essays.)

Keine Wahrnehmung ist gewöhnlicher und zu gleicher Zeit richtiger als die, daß die eine Hälfte der Welt nicht weiß, wie die andre lebt. Die Unfälle der Großen werden hervorgehoben, um unsre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen; man verbreitet sich darüber im Redner-ton und die Welt wird aufgefordert, hinzublicken auf die edlen Dulder. Die Großen, unter dem Druck des Unglücks, sind des Mitgeföhls vieler Andern gewiß, sie haben zugleich den Trost der Bewunderung und der Theilnahme.

Es liegt nichts Hochherziges darin, Mißgeschick muthig zu ertragen, wenn die ganze Welt darauf hinblickt; in solchen Fällen werden die Menschen edel handeln aus Antrieb der Eitelkeit; wer aber im Thale der Dunkelheit dem Unglück trogen kann; wer ohne Freunde, die ihn er-muthigen, ohne Bekannte, die Antheil an ihm nehmen, ja sogar ohne Hoffnung, sein Elend erleichtert zu sehen, Ruhe und Gleichmuth bewahren kann, der ist wahrhaft groß; ob Landmann oder Hofmann, er verdient Bewunderung und Hochachtung; ihn sollen wir zum Vorbilde nehmen, welches der Nachahmung würdig ist.

Während die kleinsten Zufälle der Großen zu Schlägen des Schicksals erhoben werden; während die Bühne ihre Leiden ausposaunt mit aller Kunst der Beredsamkeit, bleibt das Elend des Armen gänzlich unbeachtet, und doch ertragen viele von den niedern Volkclassen mehr wirkliche Leiden in einem Tage, als jene in ihrem ganzen Leben erdulden. Es ist unbegreiflich, welche Beschwerden der geringste unsrer gemeinen Matrosen und Soldaten ohne Murren und Klagen erträgt; ohne leidenschaftliches Declamiren gegen die Vorsehung, ohne seine Gefährten herbeizurufen, um Zeugen seiner Uner-schrockenheit zu seyn. Jeder Tag ist für ihn ein Tag des Elends, und doch erträgt er sein hartes Schicksal, ohne sich zu grämen.

Ich kam auf diese Betrachtungen, indem ich vor einigen Tagen zufällig einem armen Schelm begegnete, den ich als Knaben gekannt hatte. Jetzt fand ich ihn, in einer Matrosenjacke, mit einem hölzernen Bein, bettelnd an einem Stadthore. Ich wußte, daß er auf dem Lande fleißig und ehrlich gewesen, und war begierig zu hören, auf welche Weise er in diese Lage gekommen sey. Ich gab ihm eine Kleinigkeit und fragte ihn nach der Geschichte

seines Lebens und seiner Leiden, und was Schuld an seinem Unglück war.

Der verstümmelte Soldat, denn das war er, obgleich in Matrosenkleidern, fragte sich hinter den Ohren, lehnte sich auf seine Krücke, machte Unstalt, meinen Wunsch zu erfüllen und erzählte, wie folgt:

Was meine Leiden betrifft, Herr, so kann ich nicht behaupten, mehr ausgestanden zu haben, als andere Leute; denn, außer dem, daß ich ein Bein verloren habe und betteln muß, habe ich, Gott sey Dank! keine Ursache zu klagen; da ist Bill Tibbs von unserm Regiment, der hat beide Beine verloren und ein Auge dazu; aber, Gottlob, so schlecht steht es mit mir noch nicht. —

Ich bin in Shropshire geboren; mein Vater war Tagelöhner und starb, als ich fünf Jahr alt war. Da er ein wandernder Arbeiter gewesen, konnten die Leute des Kirchspiels nicht ausmitteln, wo ich geboren war: ein Kirchspiel schob mich dem andern auf den Hals, so daß ich glaubte, sie wollten mich in gar keinem Kirchspiel geboren seyn lassen. Endlich ließen sie mich sitzen. Ich hatte Unlagen zum Gelehrten und hatte mich entschlossen, das A B C zu lernen; allein der Verwalter des Arbeitshauses that mich zum Gesächste, sobald ich einen Hammer heben konnte, und so lebte ich ganz bequem fünf Jahre lang. Ich arbeitete des Tags nur zehn Stunden und bekam dafür zu essen und zu trinken. Wahr ist es, ich durfte nicht aus dem Hause, weil sie sagten, ich könne davon laufen. Doch, was that das; ich hatte Freiheit im ganzen Hause und im Garten vor dem Thore, und das war genug für mich.

Ich wurde hierauf von einem Pächter gedungen, wo ich früh und spät auf war; doch ich aß und trank gut und mein Geschäft gefiel mir, bis er starb, wo ich dann für mich sorgen mußte; nun war ich entschlossen, mein Glück zu suchen.

So wanderte ich von Stadt zu Stadt, schaffte, wann ich Arbeit fand und hungerte, wann ich keine hatte. Da traf sich's eines Tags, als ich über ein Feld ging, daß einem Friedensrichter gehörte, daß ich einen Hasen sah, der gerade vor mir über das Feld lief, und ich glaubte der Teufel setzte es mir in den Kopf, meinen Stock nach ihm zu werfen. Gut, was ist mehr? ich tödtete den Hasen und wollte ihn forttragen: da begegnete mir der Friedensrichter, faßte mich beim Kragen und sagte, ich sollte mich legitimiren. — Ich fiel auf die Knie, bat seine

Gnaden um Verzeihung, und fing an Alles zu erzählen, was ich wußte von meiner Geburt, Lebensart und Beschäftigung; aber, ob ich gleich ganz wahre Auskunft gab, sagte der Richter doch, ich könne gar keine Auskunft geben. So ward ich vor Gericht geschleppt, der Armuth schuldig befunden und nach London in's Gefängniß geschickt, um als Bagabund transportirt zu werden.

Die Leute mögen über das Leben im Gefängnisse sagen, was sie wollen; ich für meinen Theil fand, daß Newgate der angenehmste Ort war, wo ich je gewesen in meinem ganzen Leben. Ich hatte vollauf zu essen und zu trinken, und brauchte gar nichts zu arbeiten. Diese Lebensart war zu gut, um lange zu dauern; ich wurde nach fünf Monaten aus dem Gefängnisse geholt, an Bord eines Schiff's gebracht und mit zweihundert Andern in die Kolonien geschickt. Die Ueberfahrt war nicht zum Besten; denn, da wir alle in den Schiffsbraum gesperrt waren, starben über hundert von unsern Leuten aus Mangel an frischer Luft, und die, welche übrig blieben, waren krank genug. Gott weiß es.

Als wir an's Land kamen, wurden wir an die Pflanzter verkauft, und ich wieder auf sieben Jahre verdingt. Da ich kein Gelehrter war, denn ich konnte das ABC nicht, so mußte ich mit den Schwarzen arbeiten, und diente meine Zeit aus, wie ich verpflichtet war, zu thun.

Als meine Zeit aus war, arbeitete ich für meine Ueberfahrt, und froh war ich, Alt-England wieder zu sehen, denn ich liebte mein Vaterland. Ich fürchtete jedoch, noch einmal als Bagabund verurtheilt zu werden; daher ging ich nicht tief ins Land, sondern hielt mich in der Nähe von London und that kleine Arbeiten, wenn ich sie bekommen konnte.

Auf diese Weise war ich eine Zeit lang recht glücklich, bis eines Abends, als ich von der Arbeit heim ging, zwei Männer mich zu Boden warfen, und dann riefen: ich solle stillstehen. Es waren Matrosenpresser. Ich wurde vor den Richter geschleppt, und da ich keine Auskunft über mich geben konnte, so blieb mir die Wahl, entweder an Bord eines Kriegsschiff's zu gehen, oder mich als Soldat anwerben zu lassen. Ich wählte das Letztere, und in diesem Posten eines Ehrenmannes diente ich zwei Feldzüge in Flandern, war bei der Schlacht von Wal und Fontenay und wurde nur einmal verwundet in die Brust hier; doch, der Doctor von unserm Regiment machte mich bald wieder gesund.

Als der Friede kam, erhielt ich meinen Abschied, und da ich nicht arbeiten konnte, weil meine Wunde mich bisweilen hinderte, ließ ich mich als Landsoldat einschreiben im Dienste der ostindischen Compagnie.

Ich habe gegen die Franzosen gefochten in sechs Hauptschlachten, und wahrhaftig, ich glaube, hätte ich lesen und schreiben können, mein Hauptmann hätte mich zum Corporal gemacht. Allein mein Schicksal wollte nicht, daß ich hoch steige, denn ich wurde bald krank und so erhielt ich die Erlaubniß heim zu gehen, mit vierzig Pfund in der Tasche. Das war im Anfange des jetzigen Krieges, und ich hoffte ans Land gesetzt zu werden und das Vergnügen zu haben, von meinem Gelde zu leben. Allein die Regierung brauchte Leute und so wurde ich als Matrose gepreßt, ehe ich noch den Fuß ans Land setzen konnte.

Der Bootsmann sagte, ich sey ein halbstarriger Kerl; er schwur, er wisse, daß ich mein Geschäft verstehe, allein ich stelle mich dumm an, um faul seyn zu können; aber, Gott weiß, ich verstand Nichts vom Seewesen und er schlug mich, ohne zu bedenken, was er that; doch, ich hatte noch meine vierzig Pfund, und das war mir ein Trost bei allen Schlägen. Dieses Geld hätte ich haben können bis auf den heutigen Tag, aber unser Schiff wurde von den Franzosen genommen, und so verlor ich Alles.

Unsre Mannschaft wurde nach Brest gebracht und viele starben, weil sie nicht gewohnt waren, im Gefängnisse zu leben; mir machte das gar nichts, denn ich war abgehärtet. —

Eines Nachts, ich schlief gerade auf meiner hölzernen Pritsche, mit einer warmen Decke um mich, denn ich lag immer gern weich, — weckte mich der Bootsmann, der eine Blendlaterne in der Hand hatte.

„Jack“, sagte er zu mir, „willst Du der französischen Schildwache den Hirnschädel einschlagen?“ Ich mache mir nichts daraus, sagte ich und rieb mir den Schlaf aus den Augen, gern will ich meine Hand dazu leihen. „So folge mir“, sagte er, „und ich hoffe, wir werden etwas ausrichten.“

Auf stand ich, band meine Decke, — denn das war Alles, was ich von Kleidern hatte, um mich, und ging mit ihm, um die Franzosen todt zu schlagen.

Ob wir gleich keine Waffen hatten, so glaubt sich doch ein Engländer jederzeit im Stande, fünf Franzosen todt zu schlagen. So kamen wir hinab an das Thor, wo beide Schildwachen standen, stürzten auf sie los, nahmen ihnen augenblicklich die Gewehre

und schlugen sie nieder. Von da liefen neun von uns mit einander an's Kai, wir nahmen das erste Boot, das wir bekamen, steuerten aus dem Hafen und gingen in See.

Wir waren noch nicht drei Tage darauf gewesen, als uns der Dorset aufnahm, ein Kaper, der froh war um so viele rüstige Arme, und wir kamen überein unser Glück zu versuchen. Doch hatten wir nicht so viel Glück, als wir erwarteten.

Nach drei Tagen stießen wir auf den Pompadour, einen Kaper von vierzig Kanonen, während wir nur zwei und zwanzig hatten. Also, drauf ging, Steuerbord an Steuerbord; das Gefecht dauerte drei Stunden, und wahrhaftig, ich glaube, wir hätten den Franzosen genommen, hätten wir noch einige Leute übrig gehabt; doch unglücklicher Weise verloren wir alle unsre Leute, als wir gerade daran waren, den Sieg zu erringen.

Ich war wiederum in der Gewalt der Franzosen, und ich glaube, es würde mir schlimm ergangen seyn, wäre ich wieder nach Brest gebracht worden. Aber

glücklicher Weise wurden wir wieder befreit durch das englische Schiff, die Schlange.

Beinahe hätte ich vergessen, Ihnen zu erzählen, daß ich im Gefecht an zwei Stellen verwundet worden war. Ich verlor vier Finger der linken Hand, und das Bein wurde mir weggeschossen. Hätte ich das Glück gehabt, Hand und Fuß am Bord eines königlichen Schiffes zu verlieren und nicht am Bord eines Kapers, so hätte ich Anspruch gehabt auf Kleidung und Unterhalt für den Rest meines Lebens.

Doch, das war nicht mein Loos; ein Mensch wird geboren mit einem silbernen Suppentöfel im Mund, der andere mit einem hölzernen Kochlöfel. — Doch, Gott sey Dank, ich bin gesund, und werde immer lieben die Freiheit und Alt-England, Freiheit, Eigenthum und Alt-England für immer, Huzza! —

Mit diesen Worten hinkte er weiter und ließ mich stehen, voll Bewunderung seines unerschütterlichen Muthes und seiner Zufriedenheit; und ich konnte nicht umhin zu gestehen, daß eine zur Gewohnheit gewordene Bekanntschaft mit dem Unglück weit besser, als Philosophie, uns lehrt, es zu verachten.

Redacteur: D. A. Barhausen.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 5. September: Die Mohrin, Schauspiel von Ziegler.

Sonntag, den 7. September: Gustav, oder: der Maskenball, große Oper mit Tanz von Auber.

Anzeige. Heute Abend um 7 Uhr Clubb der polytechnischen Gesellschaft im Riedel'schen Kaffeegarten. Leipzig, den 5. Septbr. 1834. Das Directorium.

In der Kayser'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Der Mann von Welt und feinen Sitten.

Kein Complimentir-Buch, sondern eine Anleitung, sich gebührend, anständig und gefällig in den Kreisen des Lebens zu bewegen, von Friedrich v. Sydow, königl. preuß. Major. 8. Elegant broschirt. Preis 12 Gr.

Der Herr Verfasser, der sich bereits durch mehrere Bildungsschriften einen bedeutenden Ruf erworben hat, liefert in obigem Werkchen für Jedermann ein treffliches Handbuch, um sich nach den Anforderungen der höheren Welt und feinen Sitten ausbilden zu können. Er lieferte kein sogenanntes Complimentir-Buch, er behandelte vielmehr den Gegenstand auf eine würdigere, den Zweck geistiger Belehrung angemessene Weise. Wir freuen uns daher, obige Schrift allen denkenden Verehrern einer sittlichen und feinen Ausbildung für das praktische Leben aus voller Ueberzeugung empfehlen zu können.

### Bekanntmachung.

Kommenden

19. September d. J. Nachmittags 3 Uhr

soll in einem, zum königl. Ober-Postamte allhier gehörigen Locale, eine bedeutende Quantität von ältern Post-Charten, Manualien und andern beim Postgeschäftsbetrieb entstandenen, der längern Aufbewahrung nicht mehr bedürfenden, noch nutzbaren Scripturen in einzelnen Partien öffentlich an die Meißbietenden, gegen sofortige Bezahlung in preuß. Courant, versteigert werden.

Kauflustigen wird daher solches, und daß diese Papiere vom 17. gedachten Monats in Augen-  
schein genommen, auch die diesfälligen weitem Bedingungen in der Königl. Oberpostamts-Kanzlei  
eingesehen werden können, hiermit bekannt gemacht.  
Postwirtschasts-Depot Leipzig, am 28. August 1834. Neumann, Inspector.

### Holz = Versteigerung.

Mehrere Haufen altes Bauholz sollen gegen sofortige baare Zahlung in preuß. Cour. im  
schwarzen Brete, Hute, den 5. d., zwischen 10 und 12 Uhr meistbietend versteigert werden.  
Verwaltungs-Ausschuß der deutschen Buchhändlerbörse.

## Neu erfundenes und vielfach erprobtes Mittel,



weissen, grauen und gebleichten, so wie hochblonden  
Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.  
Endlich ist es Unterzeichnetem nach vielfachen Versuchen gelungen, aus verschiedenen  
Pflanzenstoffen ein Mittel zusammen zu setzen, durch welches bei richtiger Anwendung die  
Kopfhare, die, sey es durch Alter oder durch Krankheiten, oder durch was immer, grau  
oder weiss geworden sind, in Zeit von wenigen Wochen eine schöne, natürliche, dunkle Farbe  
erhalten. — Zugleich wird durch das Mittel die Haarwurzel gestärkt und somit der Haarwuchs  
bedeutend befördert.

Indem sich Unterzeichneter aller weitem Lobeserhebungen dieses Mittels enthält, da die  
Erfahrung vernehmlich genug dafür sprechen wird, erlaubt er sich nur, unter vielen einige  
Zeugnisse beizufügen. Freiberg, im August 1834. August Leonhardi.

Das Flacon dieser ausgezeichneten und in seiner Art einzigen Haartinctur, nebst Gebrauchs-  
anweisung, kostet 1 Thlr. 8 Gr., und ist in Leipzig allein echt und unverfälscht zu haben bei  
Gebrüder Tecklenburg.

### Zeugnis s.

Dass die Haartinctur des Herrn Leonhardi von ausgezeichneter Wirkung ist, habe ich  
an mir selbst in Erfahrung gebracht, was ich hiermit zur weitem Empfehlung dieses vortreff-  
lichen Mittels, der Wahrheit gemäss, bescheinige. Freiberg, den 16. August 1834.

Alexander Graf zur Lippe,  
k. k. österr. Kämmerer, Ritter etc., d. Z. zu Freiberg.

### Zeugnis s.

Von einem hartnäckigen Nervenfieber genesen, ward mein starkes schwarzes Haar auf  
einmal schneeweiss. — Alle Mittel, die von meinem sehr achtbaren, würdigen Arzte dagegen  
verwendet wurden, als: Abschneiden der Haare, ölige Einreibungen u. s. f. blieben fruchtlos,  
und ich war durch diesen Uebelstand in meinen besten Jahren zu einem Greise geworden. —  
Da wendete ich endlich die von Herrn Leonhardi erfundene Haartinctur an, und schon nach  
zwei Wochen, nach Gebrauch von zwei Flacons, war mein Haar nicht nur so schwarz wie  
zuvor, sondern es wuchs auch weit kräftiger und stärker. — Aufgefordert von Herrn Leonhardi  
nun, nehme ich nicht nur keinen Anstand, ihm diesen Erfolg seines Mittels, der Wahrheit  
gemäss, zu bescheinigen, sondern ich halte es sogar für meine Schuldigkeit, dies zu thun,  
damit auch hierdurch dieses so nützliche Mittel immer mehr Vertrauen gewinnt und allgemeiner  
bekannt wird.

Pfarrhaus Hbrstheim, den 9. Juli 1834.

M. Ch. G. Grunler, Oberpfarrer.

Empfehlung: Um dem Wunsche vieler Mütter zu entsprechen, eine gute Wärterin oder  
sogemante Nubme für ihre Kinder zu haben, erlaubt sich Unterzeichneter eine dergleichen Person,  
welche mehrere Jahre bei ihm in Dienst gewesen, und sich nicht allein durch Liebe und Anhäng-  
lichkeit ihrer Pflegebefohlenen, sondern auch durch Ordnung und Reinlichkeit besonders ausgezeichnet,  
zu empfehlen. Leipzig, den 3. September 1834.

J. D. Schellbach, Friedrichsstraße Nr. 11.

Hierdurch mache ich meinen geehrten Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige,  
daß ich seit dem 1. Septbr. das Geschäft des Herrn Carl Schubert, bei welchem ich meine  
Lehrjahre vollendet, jetzt verlassen habe und in ein ähnliches Geschäft, Petersstraße Nr. 33, in  
Condition getreten bin.  
Wilhelm Müller.

## An die resp. Herrschaften und Principale.

Eine ziemliche Anzahl gut empfohlener zuverlässiger Leute von allen Branchen und Classen, männlichen und weiblichen Geschlechts, können den Herrschaften und Principalen für vacante Stellen nachgewiesen werden durch das  
Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichsstrasse Nr. 540.

**F. M.** Sehr schönen langen Caroliner Reis 2 $\frac{1}{2}$  Gr., vorzüglich quellende Graupen von neuer Gerste 1 $\frac{1}{2}$  bis 2 Gr., dergl. Perlgraupen 2 bis 2 $\frac{1}{2}$  Gr., bestquellenden mehlfreien und scharfsörnigen Gries 2 Gr., nicht zerförende echte Eierfadennudeln 3 Gr., schönsten durchsichtigen Perl-sago 3 Gr., gebirg. Kartoffelmehl 2 Gr., gutgehaltenes ganz dickes und süßes Pflaummus 2 Gr., extrafeine hall. Weizenstärke 2 Gr., sächsischen Eschel 5 und Neublau 9 Gr. das Pfund; Pegauer Hirse 1 $\frac{1}{2}$  Gr. die Kanne, ingl. neue holl. Vollhäringe und saure Soolegurken, französische Sardellen 3 und bessere neue 4 Gr. das Pfund, — so wie Leipziger Indigo-Stieselwische (mein eigen Fabricat) in rothen mit meinem Namensstempel versehenen Schachteln zu 4 Loth à 1 Gr. und zu 2 Loth à 6 Pf., für Händler 8 Gr. vom Thlr. Rabatt, verkauft und empfiehlt

F. Metlau, am NicolaiKirchhof.

Verkauf. Es soll der Erbtheilung halber ein auf der Ritterstraße alhier gelegenes Haus, mittler Größe, aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können sich dazu in Nr. 261 parterre melden, wo nähere Auskunft ertheilt wird. Unterhändler werden verboten.

Zu verkaufen sind Verhältnisse halber billig ein modernes Sopha, 3 Stühle, 1 Spiegel und ein polirter Tisch. Zu erfragen bei Otto, Johannesgasse Nr. 1303.

\* \* \* Cervelat-, Zungen-, Roth-, Sülz- und Knackwürste  
sind angekommen und werden im Ganzen und Einzelnen zu dem billigsten Preise verkauft bei  
C. F. Kunze, Fleischergasse.

\* \* \* Von

Gothaer und westphälischen Schinken  
sind frische Zusendungen angekommen bei

C. F. Kunze.

Delicat marinirte holl. Häringe  
mit Capern à 2 Gr., mit Champignons, Cornichons, türk. Weizen und Capern à 2 $\frac{1}{2}$  Gr., empfiehlt  
Carl Jul. Lieder, Serbergasse Nr. 1108.

Wohlfeile Gazebänder

empfehlen im Ganzen und Einzelnen

Chr. Gottfr. Böhne sen., Grimma'sche Gasse Nr. 591.

Capital-Gesuch. Auf ein bedeutendes Grundstück wird zur ersten und alleinigen Hypothek ein Capital von 3000 Thalern gesucht durch das

Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichsstrasse Nr. 540.

Kaufgesuch. Sieben Häuser, im Preise von 3000 bis 15000 Thlr., werden in der Stadt und den Vorstädten für reelle Käufer zu kaufen gesucht durch das

Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichsstrasse Nr. 540.

Pachtgesuch. Eine Schenk- oder Gasthofswirtschaft auf hiesigem Plage wird für nächste Weihnachten oder Ostern zu pachten gesucht durch G. Stoll, neuer Kirchhof Nr. 285.

Anerbieten. Knaben, welche gut coloriren, können Beschäftigung finden auf der Sandgasse Nr. 933.

Gesucht wird ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen, welches zu jeder häuslichen Arbeit fähig ist und mit Kindern gut umzugehen weiß und zu Michaeli antreten kann. Burgstraße Nr. 148.

Gesuch. Zur Wartung und Pflege eines Kindes wird nächste Michaeli eine nicht zu junge weibliche Person gesucht, welche vollkommen mit diesen Beschäftigungen vertraut und Zeugnisse ihres guten Verhaltens beizubringen im Stande ist. Das Nähere wird im Brühl Nr. 321, zwei Treppen hoch, mitgetheilt.

Gesucht wird für nächste Michaeli ein ordentliches reinliches Dienstmädchen, welches in der Kochkunst nicht unerfahren ist, am neuen Kirchhofe Nr. 261, drei Treppen hoch.

Gesucht wird zu Michaeli ein Mädchen, welches etwas kochen und gut mit Kindern umgehen kann. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird für nächste Michaeli ein reinliches ordentliches Kindermädchen, welches auch im Nähen und Platten nicht ganz unerfahren seyn darf. Zu erfragen in der Nicolaisstraße Nr. 740, bei Petermann.

Gesucht wird eine trockne Niederlage, mittler Größe, in der Hainstraße oder Fleischergasse. Gefällige Anzeigen beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse Wxr. abzugeben.

Vermiethung. Eine gut ausmeublirte Stube nebst Alkoven, vorn heraus, ist an einen oder zwei solide Herren von der Handlung oder einer Expedition zu vermieten. Nicolaisstraße Nr. 744, 4 Treppen hoch.

Vermiethung. Von Michaeli d. J. an sind in einem, eine Viertelstunde von Leipzig entfernten, ganz neu erbauten Hausgrundstücke mehrere ganz bequem eingerichtete Familienlogis, ingleichen einige Logis für ledige solide Herren, auf das ganze Jahr oder auch bloß für das Sommerhalbjahr, zu vermieten, und ihrer gesunden Lage und schönen Aussicht wegen ganz vorzüglich zu empfehlen. Zu mehrerer Bequemlichkeit der resp. Miethbewohner ist auch ein Schuppen und Pferde stall zur Benutzung für die etwaigen Equipagen neu erbaut worden. Ferner sollen in dem zu diesem Grundstücke gehörigen großen Garten verschiedene kleinere Abtheilungen entweder an die Miethbewohner, oder auch, da der Garten einen besondern Eingang hat und man mit den Gebäuden nicht in Berührung kommt, an andere Gartenliebhaber für künftigen und folgende Sommer vermietet werden. Das Nähere ist zu erfahren in der Reichsstraße Nr. 537, bei J. G. Knoche.

Messvermuthung. In der Reichsstrasse sind 2 Etagen, eine erste und zweite, und im Brühl eine erste Etage, in den besten Messlagen, als Messverkaufslocale zur Michaeli- und folgenden Messen zu vermieten durch das Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichsstrasse Nr. 540.

Messvermuthung. Mehrere Messwohnungen sind in guten Messlagen zur Michaeli- und folgenden Messen zu vermieten durch das Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichsstrasse Nr. 540.

Zu vermieten ist eine kleine trockne Niederlage, sogleich oder zu Michaeli, auf dem neuen Neumarkte Nr. 638 a und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

### Einladung.

Heute, den 5. Septbr., zu Concert- und Tanzmusik und Schlachtfest, wobei Stollberger Felsenlagerbier vom Fasse geschenkt wird. Ich bitte um gütigen Besuch.  
Pollster, in Kleinzschocher.

### Ergebenste Einladung.

Sonntag, den 7. Septbr., lasse ich einen Luftballon (à la Lafayette) mit Figuren steigen und bitte um zahlreichen Zuspruch.  
Düngefeld, in Plagwitz.

### Einladung.

Zum Jahrmarkt in Horburg, als den 7. und 8. Septbr. 1834, werde ich meine Aufwartung mit feinen Speisen, Weinen, Punsch, Necos u. dal. machen und lade dazu ergebenst ein  
Lauterbach, Kellerwirth aus Schleuditz.

Verloren. Am 4. d. M. ist auf der Promenade, in der Nähe des Schneckenbergs, in der Mittagsstunde, ein Arbeitsbeutel in Tapissiererei genäht, worin ein Batistschnupstuch mit B. M. gestickt, ein Geldbeutel von rothem Mesino mit Perlen, worin einige Thaler preuß. Geld und ein Bureauschlüssel, auf einer Bank liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung beim Wirth im Hotel de Russie in der Petersstraße abzugeben.

\* \* \* Ein Storch ist eingefangen worden, Friedrichstraße Nr. 5.

### Aufforderung.

Der am 29. August heimlich entwichene Lehrling der Mechanik, F. T., wird hiermit dringend aufgefordert, zu seinen bekümmerten Aeltern zurückzukehren oder wenigstens dem Hause, wo er bisher so viel Beweise des Wohlwollens empfangen, baldige Kenntniß von seinem gegenwärtigen Aufenthalte zu geben. Leipzig, den 4. Septbr. 1834.

### An St. und B. am 31. August.

Nein! höhre Sterne sind es, die Euch lächelnd blinken,  
Zu hoffnungsvollen Künstlern seyd Ihr nur geboren.  
Darum nur frisch gewagt und laßt den Muth nicht sinken,  
Der Fleiß führt einstens hin zum Ziel, das Euch erkoren.



**Familien-Nachricht.** Den 2. September Abends 11 Uhr wurde meine liebe Frau, geborne Schomburgk, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.  
Leipzig, den 4. September 1834. **Gustav Aeckerlein.**

**Familien-Nachricht.** Die heute Nacht halb zwölf Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer Tochter, zeigt seinen hiesigen Verwandten und Freunden, statt mündlicher Ansage, hierdurch ergebenst an.  
Leipzig, am 3. Septbr. 1834. **Dr. Carl Ludwig August Göpel.**

### **Thorzettel vom 4. September.**

**Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.**

**Grimma'sches Thor.**  
 Hr. Graf v. Warnsdorf, v. Tepliz, im Hotel de Baviere.  
 Hr. Kammerrath Döring, v. Thalwitz, im Hotel de Prusse.  
 Hr. Partic. Szard, v. Magdeburg, im Hotel de Russie.  
 Hr. Fabr. Herres, v. Hamburg, im Hotel de Pologne.  
**Halle'sches Thor.**  
 Hr. Kfm. Sonnenthal, v. Köthen, bei Köbler.  
 Hr. Baron v. Meiner, v. Riga, im Blumenberge.  
 Mad. Keller, v. Altenburg, im g. Hute.  
 Hr. Kfm. Städel, v. Mainz, im Hotel de Russie.  
 Die Dessauer Post, um 7 Uhr Abends.  
 Hr. Kfm. Magdorf, v. Frankfurt a/D., bei Fischer.  
 Hr. Schausp. Wacker, v. Berlin, Hr. Pharmaceut Köbler, v. Wittenberg, und Hr. Stud. Scheider, v. Hamburg, im Hotel de Pologne.  
 Hr. Assessor John, v. Merseburg, passirt durch.  
 Hr. DD. Focke u. Knorre, v. Halle, im Hotel de Baviere.  
 Auf der Magdeburger Post, um 1 Uhr: Hr. Porzellan-Maler Kanz, v. Berlin, in St. Berlin.  
 Auf der Hamburger Giltpost, 1/2 Uhr: Hr. Post-Secretär Behr, v. Wolfsburg, in St. Berlin, Hr. Partic. Thieme, v. Magdeburg, pass. durch, Frau v. Bose u. Hr. Kfl. Timäus u. Sonne, v. Dresden u. Bernburg, pass. durch.  
**Ranstädter Thor.**  
 Hr. Stud. Funke, Muthray u. Feltmann, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

**Peterssthor.**  
 Hr. Gerber Bernhardt u. Bierling, v. Gera, im Posthorn.  
**Hospitalthor.**  
 Hr. Seminar-Dir. Diesterweg, v. Berlin, raffet durch.  
 Hr. Kfm. Latos, v. Jassv, im Hotel de Prusse.  
 Auf der Freiburger fahrenden Post, um 6 Uhr: Hr. Stud. Hübner u. Hofmann, v. hier, v. Dresden zurück.

**Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.**

**Grimma'sches Thor.**  
 Die Frankfurter u. Breslauer fahrende Post.  
 Auf der Dresdner Nacht-Giltpost: Hr. Kfm. Kreller, v. hier, u. Hr. Graf v. Bohenthal, v. Dölkau, unbestimmt.  
**Halle'sches Thor.**  
 Hr. Kfm. Alexander, v. Halle, im g. Ringe.  
 Hr. Kfm. Heintze, v. Dehringen, im Hotel de Baviere.  
**Ranstädter Thor.**  
 Auf dem Frankfurter Post-Packwagen, 1/9 Uhr: Hr. Apoth. Wilhelmi, v. Weimar, bei Wilhelmi.  
**Peterssthor.** Vacat.  
**Hospitalthor.**  
 Auf der Nürnberg-Giltpost, um 7 Uhr: Hr. Oblgkreif. Baumann, v. hier, v. Nürnberg zurück, Hr. Kfm. Aker u. Mad. Gdh. v. hier, v. Altenburg zurück, Hr. Kfm. Dreher, v. Stettin, im H. de Pol., u. Hr. Oblgcommis. Thieme, v. Altenburg, in St. Berlin.  
 Hr. Kfm. Heintze, v. Freiberg, unbestimmt.  
 Hr. Kfl. Rosenberg u. Valentin, v. Berlin, pass. durch.

**Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.**

**Grimma'sches Thor.**  
 Hr. Kfm. Schubert, v. Dresden, bei Thorschmidt.  
 Mad. Dathe, v. Gera, im gr. Baume.  
**Halle'sches Thor.**  
 Mad. Kolow, v. Köthen, bei Voigt.  
 Hr. Kfl. Hellwig u. Kautsch, v. Berlin, passiren durch.  
 Auf der Berliner Giltpost, 1/2 Uhr: Hr. Stud. Ufers, von Berlin, pass. durch, u. Hr. Stud. Febn, v. Halle, unbest.  
**Ranstädter Thor.**  
 Hr. Schausp. Gulpert, v. Eisenach, unbestimmt.  
 Hr. Geh. Medicinat-Rath u. Prof. D. Horn, nebst Gattin, v. Berlin, im Hotel de Saxe.  
 Hr. Buchdr. Weibel u. Hr. Proclamator Weigel, v. hier, v. Weimar zurück.  
 Auf der Frankfurter Giltpost, um 1 Uhr: Hr. Kfm. Boffange, v. hier, v. Frankf. a/M. zurück, Hr. Reg.-Rath v. Stein, v. Erfurt, u. Hr. Partic. Hagmeister, von Berlin, passiren durch.  
 Hr. Kfm. Keller, v. Weissenfels, im Kranich.  
**Peterssthor.**  
 Hr. Stud. Raster, v. Warschau, im bl. Ros.  
**Hospitalthor.**  
 Hr. Geh. Kanzlei-Secretär Frese, v. Berlin, u. Hr. Adv. Krause, v. Dresden, passiren durch.

**Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.**

**Grimma'sches Thor.**  
 Hr. Schausp. Raumann, v. Dresden, passirt durch.  
 Hr. Instrumentdlr. Wied und Hr. Tonkünstler Bank, v. hier, v. Dresden zurück.  
 Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Hauptm. v. Gdh. in sächs. Diensten, v. Dresden, im H. de Saxe, Hr. Kfm. Schaar, v. Hamburg, im Hotel de Russie, Hr. Buchhändler Gdh. v. Meissen, bei Mehnert u. Hr. Post-Rath Mackard, v. Hannover, passirt durch.  
**Halle'sches Thor.**  
 Hr. Partic. Joissac, Mad. Guilberg und Dem. Brisse, v. Paris, im Hotel de Russie.  
 Hr. Stud. Flügel, Ronweiler, Diethelm, Schuster und Kuhn, v. Halle, Mainz, Erlenn, Gondelsheim u. Bern, im schw. Kreuze.  
 Hr. Schausp.-Dir. Müller, v. Halle, im Hotel de Pologne.  
**Ranstädter Thor.**  
 Hr. Kfm. Kröger, v. Bennshausen, in St. Berlin.  
 Auf der Berlin-Köln-Giltpost, 1/2 Uhr: Mad. Keilberg, v. hier, v. Kassel zurück.  
**Peterssthor.**  
 Mad. Andrijschky, v. hier, v. Tepliz zurück.  
 Hr. Oberst-Postmstr. v. Feuchterleben, v. Altenburg, p. d.  
**Hospitalthor.**  
 Hr. Oblgdiener Raumann, v. Kaditsch, bei Dellinger.  
 Hr. Kfm. Paulius, v. Magdeburg, passirt durch.  
 Hr. Baron Pannan, v. Wien, im Hotel de Russie.